

M67/2A - 3. Wochenbericht 27.3 - 1.4.2006

Mit dem Bericht aus der dritten Woche geht der erste Teilabschnitt der Reise M67/2 bereits zu Ende. Es war wenig Zeit, um die vorbereitenden geophysikalischen Vermessungsarbeiten für den nachfolgenden ROV Abschnitt erfolgreich abzuschließen, aber alles in allem können wir sehr zufrieden mit den abschließenden Ergebnissen sein. Nicht zuletzt durch die tatkräftige Hilfe von System Operateur, Elektroniker und Techniker konnten sowohl die Fächerlote erstklassige Daten liefern wie auch das Parasound System routinemäßig Daten von höher Qualität liefern, und Störungen, die wir bislang von der Meteor gewohnt waren, gehören wohl der Vergangenheit an.

Von Montag bis Donnerstag, an dem für 9 Uhr morgens das Ablaufen nach Tampico eingeplant war, konzentrierten sich die Arbeiten auf Mehrkanalseismik im Bereich der Campeche Knolls mit bekannten Asphaltvorkommen und Ölspuren an der Meeresoberfläche, und den erneuten Versuch, Side Scan Sonar Daten zu gewinnen. Diesmal gelang es, das Gerät bis zum Meeresboden zu lassen und zumindest einige Stunden Daten von zwei interessanten Strukturen aufzuzeichnen, bevor es erneut zu einer Unterbrechung der Kommunikation mit dem Fisch kam. Ob es am Tiefseedraht, an Verbindungskabeln oder der Elektronik lag, konnte in der Kürze der Zeit nicht mehr festgestellt werden, so daß wir von weiteren Einsätzen absehen mußten.

Dagegen verliefen die mehrkanalseismischen Messungen in den letzten Tagen der Fahrt sehr erfolgreich, und es scheint sich damit zumindest im Bereich des Chapopote das Areal charakterisieren zu lassen, das bereits während der Sonne Fahrt SO 174 als Verbreitung der Asphalte am Meeresboden identifiziert worden war (Abbildung). So erwarten wir, auch auf anderen Knolls und Rücken im Arbeitsgebiet Hinweise für Fluidaufstieg und gegebenenfalls Asphalte aus der Seismik ableiten zu können.

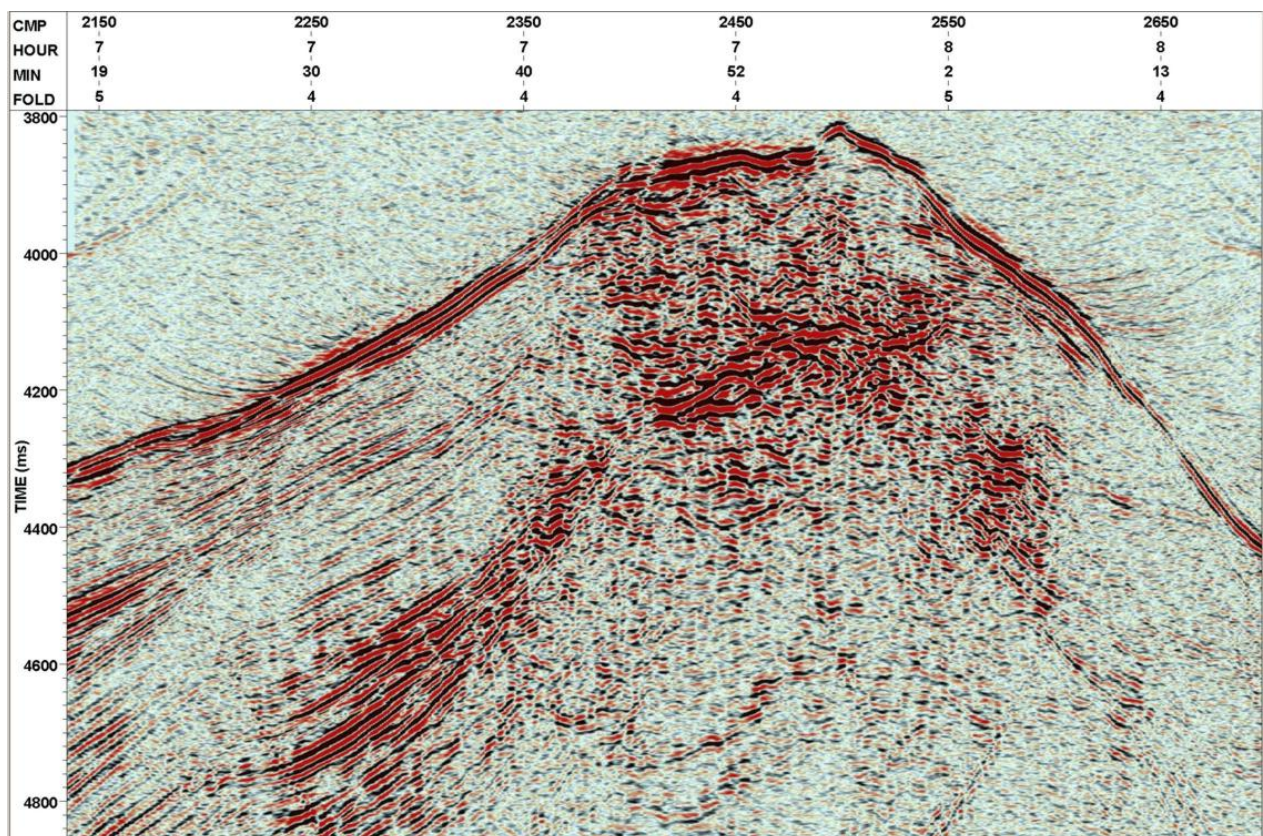
Als wir den Einsatz des Side Scan vorbereiteten, entstand auch noch eine Möglichkeit, im Bereich einer Ölspur eine CTD mit Wasserschöpfer bis zum Meeresboden und ein Schwerelot zu fahren. Überraschenderweise fanden sich Spuren höherer Kohlenwasserstoffe in Wasserproben, und auch die Sedimente könnten eine Aktivität der Seeps dokumentieren, was sich aber erst in landseitigen Untersuchungen erweisen wird.

Die letzten Stunden wurden mit einer systematischen Vermessung möglichst vieler Oil Slicks mit Seismik, Parasound und Bathymetrie verbracht, in der Hoffnung, in den nachfolgenden Tagen beim Prozessing der Daten noch weitere vielversprechende Lokationen für einen ROV Einsatz zu finden. Am Donnerstag gegen 9 Uhr waren alle Geräte an Bord, und das Arbeitsprogramm wurde auf dem Weg nach Tampico noch mit einer flachen Rosette für die Untersuchungen von Coccolithophoriden abgeschlossen, bevor wir am Freitag morgen gegen 7 Uhr die Lotsenstation erreichten.

Zur Containerverladung liefen wir wegen zolltechnischer Probleme erst in den Hafen von Altamira, 30 Seemeilen nördlich von Tampico, und konnten bereits am Vormittag alle Container umschlagen. Zum Liegeplatz in Tampico waren es dann noch einmal einige Stunden zu dampfen, davon die letzte flußaufwärts mit spannenden Blicken auf die vom Ölgeschäft geprägte Stadt - Werften, Fertigungen von Bohrtürmen und Fabriken wechselten sich ab mit spartanischen Siedlungen, eingebettet in tropischem Dschungel. Gegen Abend legten wir für einen viertägigen Zwischenaufenthalt in Tampico an, um Personal auszutauschen - nur 6 Mitfahrer blieben an Bord - und um notwendige Reparatur- und Wartungsarbeiten an Bugstrahler und den Loten vorzunehmen. Der Sonntag sollte noch einen kleinen Empfang mit Führungen für Interessierte bringen, um ein wenig Aufmerksamkeit für unser deutsch-amerikanisch-mexikanisches Projekt zu wecken.

Nachdem wir alle Mitfahrer wohlbehalten ins Land und auf ihren Rückweg in die Heimat entlassen haben, grüßt ganz herzlich in die Heimat mit sommerlich-tropischen Temperaturen und mittelamerikanischen Flair im Namen aller Fahrtteilnehmer

Volkhard Spieß, den 2.4.2006



Seismisches Profil über Chapopote - migriert. Auf der Spitze fällt ein glatter Abschnitt des Meeresbodens auf, der mit der bislang bekannten Verteilung von Asphalten zusammenfällt und deutlich größere Amplituden aufweist.